*Predigt am Gründonnerstag in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 14. April 2022*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen kurzen Abschnitt aus dem Ersten Korintherbrief des Paulus in Kap. 10:

(16) Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Chrisi?

(17) Denn ein Brot ist`s. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Kann man heute noch guten Gewissens Äpfel aus Neuseeland kaufen oder Gemüse, das in Gewächshäusern in Spanien gezo-gen wird, Fleisch aus Industrieproduktion oder Erdgas aus Russland? Es geht ja bei der Prüfung der Herkunft längst nicht nur um die Qualität, sondern auch darum, ob man sich gemein machen will mit den Produzenten. Was du konsumierst, daran hast du auch Anteil.

Natürlich können wir nicht den ganzen Tag über ständig und immer prüfen, wo etwas herkommt. Aber was du zu dir nimmst, woran du teilnimmst, das unterstützt du auch. Damit machst du dich gemein. Daran werden wir heute Abend aus Gottes Wort erinnert. Und der Grund für dieses Erinnern ist das Abendmahl, der eine Kelch und das eine Brot, das Jesus austeilt. Da gehörst du dazu. Wir haben Anteil an dem Leib Jesu, am Blut Jesu.

Bist du dabei!?

Im Zusammenhang des Ersten Korintherbriefes bei Paulus geht es tatsächlich um den Fleischkonsum der Gemeindeglieder für ihren privaten Bedarf. Fast eine ganz moderne Frage: Auf den Märkten in Korinth wird an den verschiedenen Ständen vielfach Fleisch angeboten, das zuvor anlässlich von Opferhandlungen in den heidnischen Tempeln geschlachtet worden war und zuletzt übrig blieb. Es war nicht unüblich, diese Waren später auf dem Markt zu verkaufen. Ganz normales Fleisch?

Die Christengemeinde war da gespalten. Die einen sagten: ´Das geht überhaupt nicht! Als Christen dürfen wir doch nicht so ein Fleisch essen! Dann können wir ja gleich in die heidnischen Tempel gehen und da essen…` Und die anderen haben das nicht so verbissen gesehen: ´Kein Problem! Das Fleisch haben wir doch auch früher schon gegessen, als wir noch keine Christen waren. Ich bete doch damit nicht diese anderen Götter an.`

Und Paulus möchte zwischen diesen Lagern vermitteln. Gar nicht einfach. Ungefähr so schwierig wie heute auch, wenn in der Gemeinde Meinungen so hart einander gegenüberstehen. Paulus unterscheidet Starke und Schwache in der Gemeinde:

„Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.“ Will sagen: Fleisch vom Markt ist nicht verdorben, nur weil das Tier in einem Heidentempel geschlachtet worden ist. Du kannst das essen, ohne dass du vom Glauben abfällst. Aber es gibt auch noch die anderen in der Gemeinde und die haben in ihrem Gewissen diese innere Freiheit nicht. Für die wird es zur Anfechtung. Und dann kommen wir alle zusammen im Gottesdienst und bilden eine Gemeinschaft: die Gemeinschaft unter dem einen Brot, das wir brechen, und dem einen Kelch, den wir segnen. Da bilden wir eine Gemeinschaft, da werden wir alle, so verschieden, wie wir sind, ein Leib, der Leib Christi. Da stehst du nicht für dich allein.

Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Chrisi? Denn ein Brot ist`s. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Gemeinschaft. Unter dem einen Christus. Ich kann Paulus nur aus vollem Herzen zustimmen. Diese Gemeinschaft gehe ich aus tiefster Überzeugung ein. Hier ist es nicht so, dass ich das Pro-dukt kaufe, weil ich es ganz gerne habe oder gut gebrauchen kann. Und ich bin eigentlich mit der Herstellung und der Firma usw. nicht ganz einverstanden, aber ich muss das jetzt mal ein bisschen verdrängen. Halt einen Kompromiss eingehen. Nein, hier, wenn Jesus seine Gaben austeilt, sich selbst, dann bin ich so richtig voll und ganz dabei: Jesus finde ich gut, seine Verge-bung, die er im Abendmahl schenkt, die brauche ich und sage JA dazu. Und auch die Gemeinschaft seiner Gemeinde finde ich gut und wichtig: JA, mit euch zusammen will ich gerne ein Leib sein. Der Leib Christi. Ich gehöre gern mit euch zusammen. Ich weiß, dass manche unter uns auch anders ticken. Wir teilen nicht alle Eigenarten. Und manchmal sagst du dir vielleicht auch: ´Oh Mann, das ist aber auch ein Verein!?! Und das sind vielleicht auch Typen!` Nur vergiss nicht: Du selbst bist auch so eine Type – und ich erst!

Und von euch allen kann ich ganz tief im Herzen sagen: Am Tisch des Herrn, am Segenskelch und über dem Brot des Lebens bin ich gerne gerne eine Gemeinschaft und ein Leib mit euch.

Gut so, gut so! Und vielleicht geht es nicht jedem von uns immer so. Manchen Sonntag bist du vielleicht auch zum Abendmahl ge-kommen und wärst am liebsten ganz für dich alleine gewesen, ganz für dich in Gemeinschaft mit deinem Heiland. Als ich ganz junger Pastor war, erzählte mir mal eine ältere Frau davon, wie sie sich in der Gemeinde komisch beäugt erlebt hat, und doch nur die Vergebung im Abendmahl gesucht hat. Nur dass sie dafür ja an allen vorbei musste. Und diese Blicke!

Aber Paulus erinnert uns daran: Jesus stiftet im Abendmahl nicht nur Gemeinschaft mit sich selbst, indem er selbst mit seinem Leib und seinem Blut hier in, mit und unter dem Brot und Wein zu uns kommt. Jesus will auch diese Gemeinschaft der Gemeinde: Ein Brot, ein Kelch, ein Leib Christi.

Wenn wir aber eine Gemeinschaft sind, dann möchte ich doch anfangen, danach zu fragen, wie ich dir und dir und dir in dieser Gemeinschaft eine Hilfe sein kann. Zum Glauben und zum Leben. Dir soll es hier in der Gemeinde gut ergehen. Du sollst hier Zuwendung und Frieden erleben. Ich gehe nicht dann vom Altar und vom Mahl Jesu zufrieden und glücklich, getröstet und gestärkt ins Leben zurück, wenn für mich hier alles tiptop war und alle Lieder nach meinem Geschmack und die Predigt anprechend und alles rundum ein Gewinn. Aber wenn ich in deinem Gesicht etwas von dem Frieden Christi und der Seligkeit gesehen habe und habe den Lobgesang mit dir gesungen und wir waren eins miteinander unter dem einen Christus und an seinem Tisch, dann ist das meinem Glauben Stärkung und Trost.

Paulus fragt: Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Chrisi?

Und ich möchte ihm antworten: Ja, Paulus, genauso ist es. Und du wirst es nicht glauben: Du hast den Christen in Korinth damals diese Gemeinschaft lieb und wert gemacht. Und wir heute hier in Salem Tarmstedt segnen immer noch diesen Kelch und brechen dies Brot und teilen die Gemeinschaft des Blutes Christi und erleben die Gemeinschaft des Leibes Christi. Ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben. Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.